



KOPIE



Landeshauptstadt Schwerin • Die Oberbürgermeisterin • Postfach 11 10 42 • 19010 Schwerin

Projekträger im DLR (PT-DLR)
Abt. Bildungsforschung
Perspektive Berufsabschluss

Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

Die Oberbürgermeisterin
Dezernat II - Finanzen, Jugend, Schule, Sport
Amt für Jugend, Schule und Sport

Hausanschrift: Am Packhof 2-6 • 19053 Schwerin
Zimmer: 3.050
Telefon: 0385 545 2206
Fax: 0385 545 2009
E-Mail: dborchardt@schwerin.de

Ihre Nachricht vom/Ihre Zeichen

Unsere Nachricht vom/Unser Zeichen
49.01_Lokale
Koordinierungsstelle

Datum Ansprechpartner/in
2010-04-29 Herr Borchardt

Projektskizze zur Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ – 2. Förderrunde

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Vorlage der Projektskizze möchte die Landeshauptstadt Schwerin anzeigen, dass sie für den Aufbau eines regionalen Übergangsmanagements verstärkt Handlungsbedarf sieht.

Ziel wird es sein, in Kooperation mit Schulen, Bildungsträgern und freien Trägern der Jugendhilfe vorhandene Angebote, sowohl im Bereich der beruflichen Frühorientierung als auch in der Förderung von benachteiligten jungen Menschen, weiter zu entwickeln, konkreter zu vernetzen und damit eine erfolgreiche Integration auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Ich hoffe, dass die Landeshauptstadt Schwerin mit Ihrer Bewerbung in der 2. Förderrunde erfolgreich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schmitt

Anlagen:

- Projektskizze in 6-facher Ausfertigung
- letter of intent des Unternehmensverbandes Norddeutschland – Mecklenburg-Schwerin e.V.
- letter of intent der Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Schwerin
- letter of intent des Kultusministeriums M-V wird umgehend nachgereicht.

Hausanschrift:
Landeshauptstadt Schwerin
Die Oberbürgermeisterin
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Telefonzentrale: +49 385 545-0
Internet-Adresse: www.schwerin.de
E-Mail-Adresse: Info@schwerin.de

Öffnungszeiten:
Mo. 08.00 – 18.00 Uhr
Di. 08.00 – 18.00 Uhr
Mi. geschlossen
Do. 08.00 – 18.00 Uhr
Fr. 08.00 – 13.00 Uhr
Erweiterte Öffnungszeiten Bürgerbüro:
Jeden 1. u. 3. So. im Monat
09.00 Uhr – 12.00 Uhr

Erreichbar mit der Straßenbahnlinie 1
bzw. mit den Buslinien 5, 7, 8, 10/11
Haltestelle Hauptbahnhof
oder mit den Straßenbahnlinien 2, 4
und den Buslinien 12, 14
Haltestelle Stadthaus

Parkmöglichkeit:
Tiefgarage Stadthaus

Bankverbindungen:
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin 370 019 997 (BLZ 140 520 00)
Deutsche Bank AG Schwerin 3 098 500 (BLZ 130 700 00)
Postbank Hamburg 7 358 201 (BLZ 200 100 20)
VR-Bank e.G. Schwerin 28 800 (BLZ 140 914 64)
Commerzbank 2 027 845 (BLZ 140 400 00)
HypoVereinsbank 19 045 385 (BLZ 200 300 00)

Projektskizze zur

FÖRDERINITIATIVE 1: "REGIONALES ÜBERGANGSMANAGEMENT" im Rahmen des Programms "Perspektive Berufsabschluss" 2. Förderrunde

Qualitätsentwicklung durch Optimierung, Vernetzung und Aktivierung im Übergangsmangement der Stadt Schwerin

Eingereicht beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.,
Projekträger des BMBF (PT-DLR)
Heinrich-Konen-Straße 1 in 53227 Bonn

Einleitung

Die Stadt Schwerin sieht in der Entwicklung eines lokalen Übergangsmanagements im Übergang Jugendlicher von der Schule in eine Erwerbstätigkeit eine aktive jugendpolitische Koordinierungsaufgabe. Die Schweriner Kommunalpolitiker erkennen eine hohe Priorität in der beruflichen und sozialen Integration von allen Jugendlichen. Anliegen des eingereichten Projektes ist es, ein regionales Übergangsmanagement in Schwerin zu installieren, das die Angebots-, Kooperations- und Vernetzungsstruktur am Übergang Schule – Berufsausbildung gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren koordiniert und effizienter gestaltet sowie die Jugendlichen als eigene Gestalter des Übergangs stärkt. Eine besondere strategische Verantwortung kommt dabei den Schulen in der Berufsorientierung, Berufsfrühorientierung und ihrer Kooperation mit außerschulischen Partnern vor allem den Unternehmen der Wirtschaft zu.

Sachstand Übergangsmanagement in Schwerin: sich verändernde demografische und soziale Rahmenbedingungen in der Stadt Schwerin

Individualisierung und Pluralisierung von Lebensläufen erhöhen das Risikopotential für immer mehr Jugendliche sowohl bundesweit als auch in Schwerin. Der Übergang von Schule in eine berufliche Tätigkeit wird nicht mehr ausschließlich über bekannte Bildungswege erreicht. Zwischen Schule und Ausbildung, aber auch zwischen Ausbildung und Erwerbsleben funktionieren für immer mehr Jugendliche die gewohnten Übergänge nicht mehr. Das betrifft nicht nur benachteiligte, sondern zunehmend auch „normale“ Jugendliche. Am 31.12.2009 lebten in der Landeshauptstadt Schwerin 96 043 Personen, davon 17 125 im Alter von 10 bis 27 Jahren. In einigen Stadtteilen, insbesondere Quartiere mit einem hohen Anteil an Plattensiedlungen, haben sich soziale und interkulturelle Problemlagen zugespitzt. Dies betrifft die Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz sowie auch Lankow.

In der Landeshauptstadt ist im Vergleich mit anderen Kommunen der Anteil von in Armut lebenden und von Armut betroffenen Familien besonders hoch. Eine Studie vom Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIJU) weist im April 2009 37,6 Prozent der Kinder unter 15 Jahren in Hartz-IV-Haushalten aus. Der Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum vollendeten 27. Lebensjahr, die aktuell und perspektivisch ohne Unterstützung keinen Zugang zur vorhandenen Angebotsstrukturen für ihre erfolgreiche soziale und berufliche Integration im Rahmen gesetzlich geregelter Maßnahmen finden, ist signifikant trotz des Bevölkerungsrückgangs. Für die Zielgruppe der benachteiligten jungen Menschen müssen die Förderstrukturen optimiert und weiterentwickelt werden. Bereits in der Schule ab Klasse 7 müssen individuelle Integrationshilfen, Begleitung und passgenaue Zugangsangebote für Ausbildung geschaffen werden.

Der statistische Ausländeranteil widerspiegelt nur partiell die Integrationsprobleme der jugendlichen Bevölkerung in Schwerin. In den Stadtteilen mit besonderen Entwicklungsbedarfen beträgt der Anteil von jungen Menschen unter 25 Jahren mit Migrationshintergrund fast ein Drittel. Diese Gruppe verbleibt überproportional häufig im Übergangssystem „stecken“. Dabei sind neben der formalen Anerkennung der in den Heimatländern absolvierten Berufsausbildung und Sprachprobleme vor allem die vergebliche Lehrstellensuche zentrale Probleme der zweiten Generation von jugendlichen Migranten.

Übergangssystem in Schwerin – Indikatoren für den Handlungsbedarf

1. Entwicklung eines koordinierten Übergangsmanagement für die Stadt Schwerin

Die Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten, die aus unterschiedlichen Zielsetzungen und Arbeitsansätzen heraus entwickelt wurden, müssen zukünftig besser aufeinander abgestimmt werden. Betroffene Jugendliche verbleiben zu lange in der Warteschleife von Berufsvorbereitung. Der Eintritt in eine berufliche Voll-Ausbildung wird entweder spät oder nie erreicht. Die Chance im Erwerbsleben anzukommen verringert sich.

2. Verringerung der Schulabbrecherquote

Erfahrungen zeigen, dass sich Benachteiligten im Zuge der bildungsbiografischen Entwicklung potenzieren, wenn Übergangssysteme und bildungspolitische Weichenstellungen nicht verändert werden. 2004 absolvierten in Schwerin 1.413 Jugendliche die Schule, davon 129 ohne Abschluss. 2007 waren es noch 1.216 Schulabsolventen, davon 159 ohne Hauptschulabschluss. Der Anteil von Schulabgängern ohne Abschluss steigt anteilig bis heute an.

3. Förderung der persönlichen Ressourcen

Beobachtungen der Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule zeigen, dass ein großer Teil der benachteiligten Jugendlichen persönliche Ressourcen für eine aktive Gestaltung des Übergangs mitbringen. Wesentliche Hemmnisse für eine aktive Vorbereitung sind: unrealistische Bildungs- und Ausbildungsziele, Orientierungslosigkeit und mangelnde Kenntnis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Ausbildungsmöglichkeiten in der Region.

4. Erhöhung der Berufsabschlussquote

Es gibt in Schwerin vielfältige Maßnahmen, Jugendliche zu einem Berufsabschluss zu führen und ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, am Erwerbsleben teilzunehmen. Die Schaffung von nachhaltigen Strukturen war auf diesem Wege in den letzten Jahren kaum möglich. Es fehlt die Transparenz und eine Gesamtübersicht der Angebote. Für Akteure ist die Organisation einer systematischen, an den Bedürfnissen Betroffener strukturierter Unterstützungsleistung nur eingeschränkt möglich. Die Angebote und Verfahrenswege sind sowohl für Jugendliche als auch für Akteure schlecht überschaubar. Die bestehenden Förderangebote für soziale benachteiligte junge Menschen sollen zukünftig mit Hilfe des Übergangsmanagements abgestimmt und zielgerichtet angeboten werden. Es besteht ein besonderer Handlungsbedarf an der Koordination von Angebots-, Kooperations- und Vernetzungsstruktur an der ersten Schwelle Schule – Berufsausbildung.

5. Kooperation mit Betrieben und Organisationen der Wirtschaft

Betriebe und Organisationen der Wirtschaft engagieren sich zunehmend auch im Übergangssystem mit eigenen Maßnahmen. Schon seit mehreren Jahren bleiben Lehrstellen unbesetzt. Zu Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres waren es 208 in Schwerin. Um der mangelnden Ausbildungsreife der Schulabgänger zu begegnen, organisieren die Unternehmen unter dem Slogan „Nachhilfe im Unternehmen wird zum Regelfall“ eigene Formen von Nachhilfe. Die Schlussfolgerung daraus ist: Die Unternehmen wollen eine aktivere Rolle bei der Nachwuchsgewinnung spielen. Dazu müssen Brücken gebaut werden. Stadt, Unternehmen, Bildungsdienstleister und die Bundesagentur für Arbeit müssen sich einseitig fröhlicher darum bemühen, weniger gute Schüler auf dem Weg in eine (betriebliche) Ausbildung komplex zu unterstützen.

6. Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe wird im Rahmen seiner Planungsverantwortung gemäß § 80 SGB VIII die Steuerungsfunktion für den Aufbau des Übergangsmanagements übernehmen. In den Moderationsprozess werden alle Träger der Jugendhilfe, Schule und der Agentur für Arbeit miteinbezogen.

In Schwerin gibt es folgende Zuständigkeiten und Aktivitäten:

1. Staatliches Schulamt MV fördert Angebote der beruflichen Früherorientierung im Unterricht
2. Jugendberufshilfe als Angebot der Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII
3. Bundesagentur für Arbeit und ARGE Schwerin für Maßnahmen nach SGB II und SGB III
4. Unternehmensorganisationen (Unternehmensverband Schwerin-Mecklenburg, DEHOGA, Tourismusverband, Kreishandwerkerschaft, Interessenvertreter der Wirtschaft)
5. Betriebe und außerbetriebliche Bildungseinrichtungen (Schweriner Ausbildungszentrum e.V., Schweriner Bildungswerkstatt, Bildungszentrum der IHK) zuständig für Berufsausbildung, Berufsvorbereitung, Leistungserbringer für die Bundesagentur für Arbeit
6. Kammern (HWK, IHK) als zuständige Stellen für die Ausbildung
7. freie Träger der Jugendhilfe als Unterstützungsstruktur in der Jugendberufshilfe

Um die soziale Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Berufsausbildung erfolgreich zu gestalten, gibt es angelegte Vernetzungsmodelle der Bildungsdienstleister (vgl. Jobstarterforum Schwerin und die dort vernetzten Projekte, gefördert vom BMFW). Auf vertraglicher Basis, als kooperative Verbünde, als informelle Netzwerke und/oder operative oder bedarfsgerechte Kooperationen gibt es ein Geflecht der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsagenturen/ ARGE, Berufsschulen, Unternehmen, zuständigen Stellen für Berufsausbildung, Kammern, Verbänden, Interessenvertretungen, Jugendhilfe, Beratungs- und Fachdiensten. Diese Zusammenarbeit erfolgt ungestimmt, relativ abgekoppelt von dem Bereich der Schule. Eine Schnittstelle zur Berufsruhförderung, zur Berufsorientierung im Sinne des Informations- und Datenaustausches sowie auch des abgestimmten Arbeitens existiert nicht.

Hier bedarf es dringend einer koordinierenden Stabsstelle, die Bedarfe, Angebote und Aktionen in einen Rahmen lenkt, der einerseits mehr Effektivität bringt und andererseits das Angebot für Schüler, Eltern, Lehrer und Betriebe durchsichtig und effizient gestaltet. Um den Entwicklungen des Übergangssystems Rechnung zu tragen, ist die Bildung eines lokalen koordinierten Netzwerkes der Akteure dringend angeraten. Nur so können individuelle, problemadäquate und kohärente Lösungen im Übergangsmanagement konzipiert, realisiert und als ein qualitativ hochwertiges Strukturangebot realisiert werden.

Mit Bezug auf die Notwendigkeit der territorialen Zusammenarbeit in Westmecklenburg mit den Landkreisen Parchim, Ludwigslust, Nordwestmecklenburg und der Stadt Wismar wird ein nachhaltiges Management im Übergangssystem der Stadt Schwerin die translokale Kooperation mit den benachbarten Managementaktivitäten erforderlich sein. Insbesondere die Auswertung der Erfahrungen und die Vernetzung des regionalen Übergangsmanagement – Projektes „ParMa“ im Landkreis Parchim (gefördert in der ersten Runde des Programms „Perspektive Berufsabschluss“) steht hier als Aufgabe.

Definition von Entwicklungsbedarfen und Innovationsefeldern

In der vorliegenden Skizze ist die generelle Entwicklungsaufgabe in der Stadt Schwerin als Transformation des Übergangssystems von der Maßnahmeorientierung hin zu einem lokalen Übergangsmanagement reflektiert. Die lokalen Entwicklungsbedarfe im Schweriner Übergangssystem lassen sich mit den Stichworten Empowerment, Netzwerknoten Berufsorientierung, Wirtschaftsnähe, Fachkräftesicherung bezeichnen.

1. Ein Übergangsmanagement soll aus sozialisationstheoretischer Perspektive, Jugendliche als Gestalter ihrer Ausbildungsbiografien verstehen. Das bedeutet entsprechende Bildungsangebote in der Schule zu verstärken, zu bündeln. Hier kommt es darauf an, die Rahmenbedingungen für eine aktive Vorbereitung auf den Übergang zu schaffen. Transparenz der Angebote, Systematisierung der Bausteine der Berufsorientierung, Bereitstellung einer Datenbasis für ein konzentriertes Wirken der Akteure der Berufsorientierung unter Einbeziehung der Eltern. Verfahren einer aktivierenden Kompetenzfeststellung sind weiter zu entwickeln. Wünsche und Interessen müssen erfasst, wirtschaftliche Möglichkeiten der Region stärker herausgestellt werden. Die Einführung eines Qualitätslabels Berufsorientierung in der Stadt Schwerin kann für die Qualitätssicherung und Transparenz der Angebote hilfreich sein.
2. Aus organisationstheoretischer Perspektive müssen Netzwerknoten zur Optimierung der Bildungsangebote der Berufsorientierung für Schule und Berufsausbildung geschaffen werden, um die Schnittstellen zwischen den Aktivitäten und Maßnahmen der Akteure zu lokalisieren und für ein konzentriertes Vorgehen zu fördern. Dabei soll es darum gehen, Systematisierung, Transparenz, Verfahrenssicherheit als Qualitätsansprüche für ein kooperatives Vorgehen der Akteure in der Berufsorientierung zu gewährleisten. Die Handlungslogiken zwischen den arbeitsmarktorientierten Akteuren, bildungspolitischen Akteuren und wirtschaftlichen Akteuren sind in einem koordiniertes Vorgehen zusammenbringen.
3. Aus wirtschaftspolitischer Perspektive gilt es Betriebe und Unternehmensorganisationen stärker einzubinden, das Übergangssystem näher an die Wirtschaft zu koppeln. Die Bereitschaft der Betriebe im Sinne einer langfristigen Fachkräftesicherung unter den wirtschaftlichen und demografischen Bedingungen von Schwerin und der Region Westmecklenburg Angebote zur Berufsorientierung, Berufswahlentscheidung müssen passfähiger gemacht werden.
4. Aus demografischer Perspektive geht es um die Erschließung und Nutzung von allen möglichen Arbeits- und Fachkräftekapazitäten, um die Wirtschaftskraft der Region zu erhalten.

Der zu erwartende Mehrwert des Projektes liegt bezogen auf die Jugendlichen

- in mehr Transparenz bei den Angeboten,
- in der Stärkung der Kompetenzen im Hinblick auf Berufswahl,
- in einer effektiveren schulischen Vorbereitung der Jugendlichen auf den Übergang in Ausbildung,

bezogen auf die Akteure,

- in der besseren Informationslage zu ,
- in einer besseren Systematik und Verbindlichkeit bei der Begleitung von Jugendlichen im Übergangssystem,
- in der besseren Koordination der Aktivitäten aller Akteure,
- Verbesserung der informellen Kooperation durch mehr Verständnis, Abbau von Ressentiments etc.,

bezogen auf die Stadt, die dann auf ein funktionierendes Übergangssystem zurückgreifen kann,

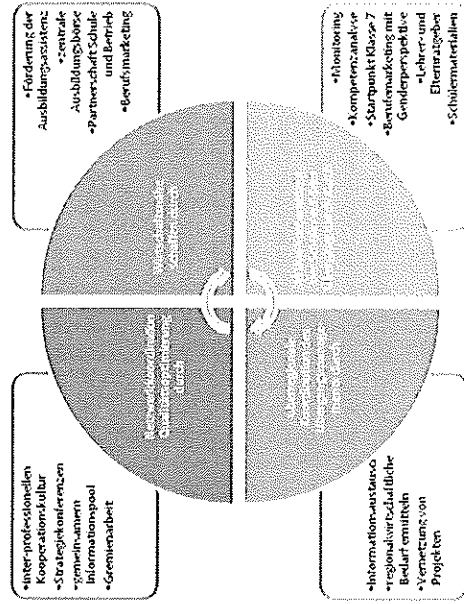
- in den präventiven Wirkungen, die den Verbleib zu vieler Jugendlicher in den Warteschleifen verhindern,
- in der Senkung der Höhe der Ausgaben der zwingenden nachfolgenden Hilfestellungen, die sonst erforderlich wären.

Konzept für das Schweriner Übergangsmanagement (SCHWÜM)
Ziele

Das Gesamtziel des Projektes ist, durch optimierte Strukturen und koordinierte Kooperationen allen Jugendlichen einen verbesserten Übergang von der Schule in Ausbildung und in den Beruf zu ermöglichen. Dabei werden verbindliche Verfahrensstandards zur Schaffung eines systematischen, strukturierten Übergangssystems in der Stadt Schwerin entwickelt, abgesichert und diese in einem Kooperationsnetz nachhaltig zu verankert. Folgende Teilziele werden in einem dreijährigen Projekt verfolgt:

- Netzwerkkoordination zur Qualitätsoptimierung der durch
 - Förderung der inter-professionellen Kooperationskultur der Akteure
 - Jährliche Umsetzung von Strategiekonferenzen
 - Schaffung eines gemeinsamen Informationspool
 - Gremien auf Lenkungebene und pädagogischer Ebene
- Wirtschaftsnähe schaffen durch

- Verbesserung einer personen- und betriebsbezogenen Ausbildungsassistenz
- eine zentrale Ausbildungsborse für alle Jugendlichen
- Partnerschaften Schule und Unternehmen fördern
- aktive Vorbereitung der Schüler auf dem Übergang durch
 - lokales Monitoring
 - Kompetenzanalyse und -dokumentation
 - Onlinedatenbank (z.B. Praktikumsbörse etc.)
 - Berufsmarketing mit Genderperspektive
 - Lehrer firmachen
 - Elternratgeber
 - Schülermaterialien (Druck- und Onlineform)
- Umsetzung des Modells von Übergangspatenschaften für Schüler mit erhöhten Förderbedarf
- überregionale Koordination des Übergangsmanagements durch
 - Informationsaustausch
 - regionale Vernetzung im Raum Westmecklenburg
 - regionalwirtschaftliche Bedarfe an Fachkräften ermitteln



Diese vier Zielbereiche kennzeichnen die Schlüsselprozesse des Schweriner Projektes, um für die nächsten Jahre eine Strategie zur Entwicklung, dauerhaften Ausgestaltung und Absicherung von

Verfahrensstandards für ein lokales transparent und kohärent strukturiertes Übergangssystems der Stadt Schwerin zu entwickeln. Folgenden Projektaktivitäten stehen dabei im Mittelpunkt:

- Bereitstellung der erforderlichen Instrumente zu einer kontinuierlichen Erhebung von Daten und eine tragfähige Struktur ihrer Auswertung in den geschaffenen Steuerungs- und pädagogischen Gremien
- Aufbau von mit den Akteuren verbindlich und entsprechend jährlich durchzuführender Analyse in Form von Aktionsplänen zur Sicherung effizienter und für die Jugendliche transparente Handlungswege und Ansprechpartner.
- Schaffung eines onlinebasiertes Wissens- und Informationsmanagement für Jugendliche, Eltern und Akteure

Die Nachhaltigkeit der Kooperationsentwicklung wird vor allem erreicht durch

- die Implementierung des Instruments der jährlichen Strategiekonferenzen mit der Verabschiedung von jährlichen lokalen Aktionsplänen
- ein gezieltes Coachingangebot zur Verbesserung der inter-professionellen Kooperationskultur

Sechs Projektsäulen - geplante Handlungsschwerpunkte

Zur Verwirklichung der Ziele sind folgende Projektsäulen als Handlungsschwerpunkte des Projektes geplant:

1. „Stabsstelle Übergangssystem“
Schaffung einer „Stabsstelle Übergangssystem“ im Amt für Schule, Jugend und Sport zur sinnvollen Verknüpfung von Berufsfrühorientierungs- und Berufsinformationsangeboten, Bündelung der Angebote und als Schnittstelle zu Wirtschaftsförderung, Betrieben und Organisationen der Unternehmen.
2. Onlinedatenbank: „Hast'n Plan!“
Entwicklung eines ressortübergreifenden Systems zur Datenerfassung und -analyse für den Bereich des Übergangssystems als Basis aller anderen Projektsäulen.
3. Schulkonzept „Berufsorientierung und Übergangsmanagement“
Beratung zur Entwicklung schulbezogener, fächer- und klassenstufenübergreifender Konzepte „Berufsorientierung und Übergangsmanagement“ an den Schweriner Schulen und Begleitung der Schulen in der ersten Phase der Umsetzung dieser Konzepte
4. „Startpunkt Klasse 7“
Entwicklung und Erprobung eines Systems zur personenbezogene Begleitung von benachteiligten Schülern im Übergang von Schule in Ausbildung ab Klasse 7.
5. Aktivierung von Betrieben und Entwicklung eines betrieblichen Übergangsmanagements

Betriebe in das Übergangssystem einbinden, Schnittstellen schaffen und bei der Entwicklung eines betrieblichen Übergangsmanagements bzw. eines Nachwuchsgewinnungssystems mitwirken.

6. transregionale Vernetzung Übergangsmanagement in Westmecklenburg

Neben der Vernetzung des Übergangsmanagements mit den Projekten der Landkreise im Umland der Stadt, berücksichtigt diese Säule auch, dass Schwerin als Verwaltungszentrum und Landeshauptstadt grundsätzlich erheblich mehr berufliches Integrationspotenzial besitzt als die ländlichen Umfeldregionen.

Aus Gender-Perspektive wird es darum gehen, durch ein ausgewogenes Berufsmarketing, die geschlechtsspezifische Berufswahl von Jugendlichen aufzubrechen, z.B. mehr junge Frauen für technische und naturwissenschaftlich geprägte Berufe zu interessieren oder z.B. Jungen mehr für soziale und sozialpädagogische Berufe zu interessieren. Dahingehend sollten geschlechtsspezifische Methoden der Berufsorientierung bzw. des Übergangsmanagements erprobt werden.

Konzepte zur Erhebung von Daten zur Schaffung von Planungsgrundlagen

Um die Datenlage über die Bedarfe, Interessen von Schülern, Angebote der regionalen Wirtschaft zu qualifizieren, genaue lokale Daten über das Übergangsgeschehen in der Stadt zu bekommen, werden regelmäßige Schülerbefragungen, Lehrerbefragungen und Befragungen der Anbieter/Akteure durchgeführt.

Beteiligte Akteure

- Amt für Jugend, Schule und Sport der Landeshauptstadt Schwerin
- Jugendhilfeausschuss als politisches Gremium der Stadt
- Agentur für Arbeit (ein letter of intent wurde beigefügt)
- Unternehmensverband Mecklenburg-Schwerin (ein letter of intent wurde beigefügt)
- Bildungsdienstleister: z.B. Schweriner Bildungswerkstatt e.V.
- Kompetenzagentur des Vereins Sozialer Projekte e.V.
- Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V., Arbeitskreis Schule Wirtschaft
- freie Träger der Jugendhilfe
- die zuständigen Stellen für die Berufsausbildung

Aktionsplan für die regionale Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit im Projekt erfolgt in Abstimmung mit der Agentur für Arbeit und dem Unternehmensverband Mecklenburg-Schwerin. Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Informationsportal Übergangssystem in Schwerin im WWW
- Plakate für die Schulen
- Ergebnis-Broschüre zur Verbreitung der Ergebnisse

- Informationen an die Presse wie Pressemitteilungen oder Pressekonferenzen zu den Ergebnissen des Projektes
- Ankündigungen und Einladungen zu Aktionen oder Präsentationen im Rahmen des Koordinierungsprojektes.
- Videoprojekt für Lokalsender
- Nutzung der zentralen Berufsbildungsmesse als Präsentationsmöglichkeit für das Projekt
- Begleitendes Faltblatt Berufsmarketing unter dem Gesichtspunkt Geschlechtergerechtigkeit
- Pressearbeit

Arbeits- und Zeitplan

Die Laufzeit des Projektes ist vom 01.09.2010 bis zum 31.08.2013. Eckpunkte des Arbeits- und Zeitplans sind:

Projekthjahr bis Ende 2010

- Einrichtung der Stabstelle
- Erarbeitung eines Projekt-Strukturplans
- Erarbeitung des Befragungskonzeptes, Schaffung technischer Voraussetzungen für Befragung
- Strategiekonferenz „Analyse und Überblick“
- Initiierung von Gremien auf Lenkungebene und pädagogischer Ebene

Projekthjahr 2011

- Initiierung eines fachlichen Austausches mit den Kollegen der Nachbarkreise
- Beginn der Coachingmaßnahmen
- Erarbeitung von Zielvereinbarungen der Akteure als Basis für gelingende Kooperation
- Konzept und Probelauf der Datenbank und Beginn der Befragungen
- Implementieren von Modellen der aktivierenden Kompetenzanalyse
- Strategiekonferenz Schwerpunkt „Schulkonzepte im Übergangsmanagement“

Projekthjahr 2012

- Koordinierungsmodell: zentrale Ausbildungsplatz- und Praktikumsplatzbörse
- Strategiekonferenz: Umsetzung des Modells von Übergangseigenschaften von Unternehmen für Schüler mit erhöhten Förderbedarf
- Befragung des Unternehmensverbandes Mecklenburg-Schwerin: regionalwirtschaftliche Bedarfe an Fachkräften

Projekthjahr bis August 2013

- Strategiekonferenz: „Evaluation und Transfer“

Dazu jährlich finden statt: Erstellung von lokalen Aktionsplänen, Befragungen, Öffentlichkeitsarbeit nach gesondertem Plan, Netzwerkarbeit, Erstellung von Arbeits- und Infomedien für Lehrer und Schüler.

Ausgabenplanung

Personalausgaben	in €	
Projektleitung (in Anlehnung an Tarif 11) 3 Jahre	150000	
Projektmitarbeiter Schule (in Anlehnung an Tarif 10) 3 Jahre	120000	
Projektmitarbeiter Wirtschaft (in Anlehnung an Tarif 10) 3 Jahre	120000	
Projektkoordination (halbe Stelle)	50000	
Zwischensumme Personalausgaben:	450.000,00 €	
Sachausgaben		
Veranstaltungskosten	15000	
Datenbankprogrammierung und -pflege (gegebenenfalls Auftragsvergabe geplant)	5000	
Befragung, Auswertung, Pflege der Daten	30000	
Arbeitsmaterialien für operative Projektarbeit mit Schülern, Lehrern und Eltern	15000	
Öffentlichkeitsarbeit	25000	
Materialien für Berufsmarketing (Konzept, Erstellung, Vertrieb)	15000	
Coaching	15000	
Zwischensumme Sachausgaben:	120000	
Verwaltungskosten (Mieten, Reisekosten, Verbrauchsmaterialien, Bürotechnik, Büroausstattung, Telefon)	30000	
Zwischensumme Sachausgaben inkl. Verwaltungskosten:	150.000,00 €	
Gesamtkosten:	600.000,00 €	